

man den Kunstwert der Drucke allein in Betracht, das Zünglein der Wage allerdings auf Seite der 123 neigen wird; berücksichtigt man aber die Herstellungskosten und die Schnelligkeit der Lieferung, so wird das Resultat ein anderes sein, und man wird auch finden, daß der Kunstwert der chromolithographischen Drucke gegen den der Chromotypographischen kein um so viel höherer und größerer ist, als man ihn durch den Unterschied der Farben- und Druckzahl bedingt glauben könnte. Der hohe Wert des typographischen Drei- und Vierfarbendrucks erhält durch einen solchen Vergleich eine lehrreiche Beleuchtung. — Weiter seien erwähnt: 163, eine fein gravierte Hochgebirgskarte aus der geographischen Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig; 177, 178, zwei schöne Chromblätter von Schupp & Merth, Dresden; 185, ein hübscher photomechanischer Faksimile-Steindruck der Vereinigten Kunstanstalten A.-G. Kaufbeuren-München; 186, eine Marine, Fischerbote im Nebel, von demselben; und 189, August Osterrieth, Frankfurt a. M., die ungemein fein durchgeführte Abbildung eines monumentalen Ausstellungsschranks.

Der Lithographie zuzuzählen ist die Agraphie, von der jedoch nur zwei Blätter vorhanden sind: 58, ein Landschaftsbild in lichtem Grau, so daß es fast einer Bleistiftzeichnung gleicht, meisterhaft ausgeführt in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien. Das andere Blatt ist gewöhnliche Marktware.

Konkurrent der Lithographie und namentlich der Photolithographie ist der Lichtdruck, von dem der Austausch vier Blätter, und zwar alle in Mattlichtdruck sehr gut ausgeführt, enthält. Es sind dies die Nummern 157, 176, 176a und 183. 176a, von Dr. Trenkler & Co., Leipzig, ist eine geschickte, in Zweifarben-Lichtdruck ausgeführte Nachahmung der Photogravüre, deren Sepiaton die Imitation noch täuschender erscheinen läßt.

In wirklicher Photogravüre, der dem Kupferstiche am nächsten kommenden photomechanischen Reproduktionsart, sind drei Blätter, 80, 119, 184, ausgeführt, Beiträge von Feuer & Kirmse, Berlin, Meisenbach Hiffarth & Co, Berlin, und von den Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München-Kaufbeuren. Es sind sämtlich ausgezeichnete Leistungen, von denen namentlich das erstere Blatt: »Sieben Mädchen und kein Mann!« — sieben junge, sehr heiter gestimmte Käzchen, die ein steinerweichendes Lied zu singen scheinen — durch sein glücklich gewähltes Sujet besticht.

Von dem den bildenden Künsten angehörenden Holzschnitt sind vier Blätter eingegangen: 81, Feuer & Kirmse, der bekannte und beliebte »Genügsame Weltbürger« von Ludwig Knaut, — 104, ein schöner Schnitt von Raeseberg & Dertel, eingesandt von der Buch- und Steindruckfarbenfabrik von Kast & Ehinger in Stuttgart*), — 132, J. J. Weber, Leipzig, Die Frau des Fischers, nach dem Gemälde von Hans von Bartels, und 146, ein Farbenholzschnitt von H. & R. Knöfler in Wien, gedruckt und beigetragen von Friedrich Pustet in Regensburg. Die Blätter 81 und 104 gehören dem künstlerischen Tonschnitt, wie er allgemein geübt wird, an; auf Blatt 132 ist aber auch die Wiedergabe der Malweise, man könnte sagen die Sichtbarmachung jedes Pinselstriches, angestrebt und erfolgreich durchgeführt worden.

*) Das Blatt dieser Firma ist in einem feurigen, violett schimmernden Blauschwarz, Chrysophanblauschwarz 00 genannt, gedruckt, und in einem ähnlichen, aber noch feurigeren violetten Blau, Chrysophanblau 00, hat sie auch eine Steindruckbeilage zum Austausch beigetragen; ihre Dreifarbenfarben aber kommen auf einem dritten Beitrage, der von der 3 Color Printing Company zu Chicago mit Kast & Ehingerschen Farben gedruckt worden ist, vortrefflich zur Geltung. Dieses Blatt verdient seiner außerordentlichen Farbenklarheit, der mikroskopischen Feinheit des Nezes und der vollendeten Meisterschaft seines Druckes halber ganz besondere Beachtung.

Diese Art des Holzschnittes stellt ohne Zweifel die höchsten Anforderungen an die Kunst des Xylographen, der, will er seine Aufgabe ganz bemeistern, sich in das Werk des Malers völlig hineinleben, ihm jede Linie, jeden Ton nachempfinden muß — was leider wohl außerhalb der Fähigkeit der meisten Holzschnneider liegen dürfte.

Das letzte der erwähnten Blätter und zugleich das letzte dieser Besprechung, 146, der Pustetsche Farbendruck von Knöflerschen Holzschnitten, ist eine Zierde des Austausches, wie eine solche in früheren Jahrgängen desselben kaum anzutreffen sein dürfte. Die Knöflerschen Schnitte sind und bleiben Unika der xylographischen Kunst, denn einen so großen Aufschwung der Farbenholzschnitt im Ausgange des neunzehnten Jahrhunderts auch genommen hat durch seine Einführung in illustrierte Zeitschriften, so sind sie doch von keiner Seite in ihrer vollen Schönheit erreicht worden und können auch bei Arbeiten, die nicht ausschließlich der Kunst allein zu dienen bestimmt sind, gar nicht erreicht werden, weil, wären auch Meister wie die Brüder Knöfler noch aufzufinden — was zur Zeit unmöglich ist — es doch stets an Zeit fehlen würde, um derartige Arbeiten mit gleicher Liebe und Sorgfalt ausführen zu können, sowie an Leuten, die solche Kunstwerke für kommerzielle Zwecke bezahlen wollten und könnten. Darum aber muß man sich doppelt freuen, daß eins derselben jetzt den Musteraustausch ziert.

Dem Internationalen Musteraustausch des Deutschen Buchgewerbevereins ist, als einem wesentlichen Faktor zur Förderung und Entwicklung des Buchgewerbes und der graphischen kunstgewerblichen Verfahren, ferneres Gedeihen zu wünschen, und deshalb ist namentlich eine größere internationale Beteiligung an diesem Lebensbedingung. Der neunte Jahrgang enthält nur fünfzehn Blätter, die aus nichtdeutschen, d. h. nicht deutsch sprechenden Ländern kamen, in betreff deren anzunehmen ist, daß eine andere Geschmacksrichtung auch die graphischen Arbeiten beeinflusst, welche alsdann befruchtend wirken könnte auf den graphischen Geschmack im deutschen Sprachgebiete. Nach dieser Seite hin den Austausch zu entwickeln und ihm die größere Teilhaberschaft, deren er sich in früheren Jahren erfreute, wieder zu verschaffen, dürfte eine der wichtigsten Aufgaben sein für seine künftige Entwicklung.

Theod. Goebel.

Liederbuch für Buchgesellen. 150 Buchhändler-Lieder, gesammelt und herausgegeben von Arthur Müller. 16°. 240 S. Berlin 1901, E. M. Arthur Müller & Co. Kart.

Die höchst erfreuliche Eigenschaft treuer Kollegialität im deutschen Buchhandel, besonders deren fortdauernde und wachsende Pflege unter den jüngeren Mitgliedern, dieses erfrischende und belebende Element, das uns so oft die Sorgen und Schattenseiten unseres Berufes vergessen läßt, hat bekanntlich bei Tausenden von Gelegenheiten in Herzensergießungen aller Art, besonders aber in Poesien, zum Teil ernst, meist aber scherzhaften Charakters sich kundgegeben. Die meisten dieser Festlieder, Gedichte u. gelangen nicht über den engeren Kreis der einzelnen Vereine hinaus. Um so dankenswerter ist es, daß nach dem vor einer Reihe von Jahren erfolgten Erscheinen der letzten allgemeinen Buchhändlerliedersammlung »Cantate« Herr Arthur Müller eine neue derartige Sammlung von 150 Liedern veranstaltet hat, in denen fast sämtlich die eben gerühmte und andere löbliche Eigenschaften des Buchhändlers in mehr oder weniger gewandter Form gepriesen werden. Die Mehrzahl der Lieder sind, wie aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich — im Buche selbst sind sämtliche Lieder nach einem Alphabet der Liederanfänge geordnet — allgemeine Buchhändlerlieder. Diesen schließen sich Trinklieder an. Unter der zweiten Hauptabteilung: »Lieder für besondere Gelegenheiten« findet man solche »zu Stiftungs- und anderen Festen«, »zum Karneval«, »zur Weihnachtsfeier«, »zur Sylvesterfeier«, »dem Vorstand«, »den Gästen« und »den Frauen« gewidmete, ferner eins »zum Abschied«,